

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barnherzberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Husarenregiments Friedrich Wilhelm III. König von Preußen Nr. 10 Gustav Elek von Pazony, dem Obergeringieur im königlich ungarischen Ackerbau-Ministerium Johann Antos von Réty und dem Lieutenant in der Reserve des Husarenregiments Graf Nádasdy Nr. 9 Josef Grafen Hunyady von Kéthely die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Director Dr. Franz Steindachner zum Hofrath und Intendanten des naturhistorischen Hofmuseums und den Custos erster Classe, Universitäts-Professor Dr. Friedrich Brauer zum Director und Leiter der zoologischen Abtheilung dieses Museums allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Triest Christian Colucco anlässlich der von ihm angeführten Verletzung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Februar d. J. dem Pfarrer in Fiefl Karl Dietl das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Gemeindevorsteher dortselbst Christian Fuen das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Oberstlieutenants Maximilian Preschern, des Landwehr-Infanterieregiments Graz Nr. 3, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zum Waffendienste beim Landsturm ungeeignet, in den Landwehr-Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Obersten-Charakter ad honores mit Rücksicht der Taxe zu verleihen;

Feuilleton.

Auf der Schnepfenjagd.

Skizze von Tor Hedberg.

I.

Die Sonne ist untergegangen, der Wind hat sich gelegt, das Brausen der Wogen unten am Strande schwindet hin und erstirbt. Die schnellen Schwalben durchfliegen nicht mehr den Raum, aber vom Neste unter dem Dachgiebel hört man sie streiten und sich zanken um die Lagerplätze. Die Mücken gehen nicht zur Ruhe; mit erneuten Kräften setzen sie ihren Inbianertanz unter den Bäumen fort und werden wild, wenn sie Christenblut wittern. Die Nacht nähert sich, still und langsam, nicht mit Dunkel, kaum mit Dämmerung, sie kommt mit milder Kühle, mit lauen Dämpfen, mit halbawachen Träumen, mit gedämpften Lauten, eine Nacht, die nicht schläft, die mit großen, klaren, ruhigen, offenen Augen ruht wie ein Waldsee in dichtesten Walde, dessen Spiegel der Wind niemals trübselt und auf dem die Sonne niemals brennt. Und diese Nacht hat ihr eigenes, den Tag scheuendes Leben; die Drossel preist sie in wechselnden Strophen, mit tiefen Molltönen, und der Wachtelkönig macht lange Striche auf der Basssaite, er spinnt wie eine zufriedene Kacke; Fledermäuse stürzen sich in die Luft, wie nächtliche, schwingbeschnittene Schwalben und die Waldschnepfen streichen von Sumpf zu Sumpf, von Liebeskampf zu Liebeskampf.

die Transferierung des Oberstlieutenants Victor Handschuh, des Landwehr-Infanterieregiments Pilsen Nr. 7, zum Landwehr-Infanterieregiment Graz Nr. 3 anzuordnen;

dem Landwehr-Bezirks-Feldwebel Karl Gürtler, des Landwehr-Infanterieregiments Troppau Nr. 15, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Der Handelsminister hat die Rechnungsrevidenten Julius Brosch, Josef Honerlein und Johann Kristiančić zu Rechnungsräthen im Personalstande der dem Handelsministerium unterstehenden Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Georg Jäger jun. zum Präsidenten und des Johann Siegl zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Eger für das Jahr 1898 die Bestätigung ertheilt.

Der Finanzminister hat die Evidenzhaltungs-Geometer zweiter Classe Heinrich Hohn in Littai und Wilhelm Furer Ritter von Haimendorf in Gottschee zu Evidenzhaltungs-Geometern erster Classe in der zehnten Rangklasse ernannt.

Den 27. Februar 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das X. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 36 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 14ten Jänner 1898, betreffend die Ermächtigung mehrerer ungarischer Innerlands-Pollämter zur Abfertigung von mit der Post aus dem Auslande eingehenden Pflanzen-sendungen;

Nr. 37 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 27ten Jänner 1898, betreffend die Umwandlung des k. k. Pünzierungs-, zugleich Gold- und Silber-Einlösungsamtes in Bregenz in eine Pünzierungsamts-Expositur und Errichtung einer Pünzierungsamts-Expositur in Innsbruck;

Nr. 38 den dritten Nachtrag zu der Vollzugsvorschrift zum IV. Hauptstücke des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, betreffend die directen Personalsteuern;

(Rundgemacht mit Erlaß des Finanzministeriums vom 15. Februar 1898.)
Abfuhr der Personal-Einkommensteuer und Besoldungssteuer von höheren Dienstbezügigen der im Auslande lebenden Angestellten (Pensionisten);

Nr. 39 die kaiserliche Verordnung vom 21. Februar 1898, womit die Aushebung der zur Erhaltung des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr erforderlichen Recruten-Contingente im Jahre 1898 bewilligt wird.

Ich stehe auf einem kleinen Vorgebirge, welches sich vom Walde in die grünen Kleewiesen hinauszieht. Hinter und neben mir habe ich den beginnenden Kleinald, über mir öffnet sich zwischen den Bäumen ein breiter Himmelsstreif — dort, wo die Waldschnepfen passieren sollen — vor mir sehe ich die grüne Wiese, die süße, warme Düste zu mir emporjendet — die hochstämmigen Föhren, welche das Feld umrahmen, im Hintergrunde das dichte Dunkel des Tannenwaldes und den Himmel, der sich wolkenfrei ausspannt, immer lichter und lichter, mit Farbenspielen, für die es keinen Namen gibt, bis zum westlichen Horizont hinab.

Ich habe nun eine halbe Stunde in Schutzstellung gestanden, den Hahn halb gespannt und alle Sinne ganz gespannt, aber noch ist es mir nicht glücklich, das merkwürdige «knorr-rip, knorr-rip» zu hören, womit der arglose Vogel sich seinen lauernden Feinden verräth. — Es ist sehr interessant, etwas ermüdend — auf die Dauer.

«Es ist merkwürdig, wo sie bleiben,» flüsterte ich meinem Begleiter zu.

Mein Begleiter ist der alte Anders aus Wästeriken — oder richtiger gesagt: ich bin sein Begleiter, denn Anders ist ein alter Schnepfenjäger, während ich ein Novize in der Kunst bin. Es ist daher nicht mehr als recht, daß er meine Bemerkung, von der ich selbst fühle, daß sie wenig jägermäßig ist, mit dem verächtlichen Schweigen der Ueberlegenheit beantwortet. Anders ist ein alter Jäger und Anders meistert die

Nichtamtlicher Theil.

Das Attentat auf den König Georg von Griechenland.

Die Wiener Presse gibt der allgemeinen Enttäuschung und dem Abscheu vor dem Attentate gegen den König Georg sowie der aufrichtigen Freude über die Errettung des Königs und der Prinzessin Marie Ausdruck und widmet den Zuständen in Griechenland ihre Aufmerksamkeit, welche die Gemüther in Griechenland so sehr erregt haben, daß aus der Mitte des Volkes verbrecherische Hände sich erhoben, um das Leben des Königs zu bedrohen.

Das «Fremdenblatt» weist darauf hin, daß dieselben Stimmen, welche durch ihren Lärm zum Kriege geheißt und gedrängt hatten, nach dem Feldzuge wieder die Hefe gegen den König und die Dynastie betrieben. Dabei habe man wahrnehmen müssen, daß Parteiwirtschaft, Protection und Unordnung in allen Kreisen eingerissen waren. Sei doch der Attentäter, obwohl er der Hefe des Volkes angehörte, bei der Mairie beschäftigt gewesen, wenn er auch selten ins Amt kam. Dies «Sittenbild» kennzeichne die Situation. Wenn man nun sehe, welche Früchte die maßlose Parteiwirtschaft getragen, so müsse man wünschen, daß der König wirklich, wie es angekündigt worden sei, mit mehr Initiative nachdrücklicher in die Staatsgeschäfte eingreife. Es gehe doch nicht an, daß ein opfermüthiges, im Kerne tüchtiges Volk von hoher Begabung und cultureller Bedeutung durch die Selbstsucht und Leidenschaftlichkeit der Cliques ruiniert werde. Das Attentat sei nur die extremste jener traurigen und verkehrten Erscheinungen, die man seit einem Jahre in Griechenland vorüberziehen sieht; innerlich hängt es mit ihnen zusammen. Die Cliques regieren und regieren schlecht und die Verantwortung wird jener Persönlichkeit zugeschoben, die man an jedem Eingreifen hindert, die aber, weil an der Spitze des Staates stehend, weithin sichtbar ist. Dem Attentate der Parteien auf das Volk ist das Attentat der Fanatiker auf den König gefolgt. Vielleicht sei der Eindruck dieses zweiten Attentates stark genug, nun in dem Volke den Entschluß zu reifen, mit all den Politikern, die es so weit gebracht haben, aufzuräumen und so die Möglichkeit zu schaffen, daß in die Verwaltung Ordnung gebracht und Armee und Flotte reorganisiert werde.

Das «Waterland» hebt hervor, daß die trostlosen Zustände, unter welchen Griechenland nach seinem

Kunst des Wartens, das sieht man beides an seinen Augen. Gott weiß, woran es liegt — das Auffälligste an seinen Augen ist eigentlich, daß sie so klein sind und ohne bestimmte Farbe — aber dennoch geben sie einen ungewöhnlich starken Eindruck davon, einem Menschen anzugehören, der die Kunst des Wartens besitzt. Besonders jetzt, vielleicht darum, weil ich selbst mich in wartender Stimmung befinde, drängt es sich mir mit ganz überzeugender Kraft auf, daß der ganze Inhalt von Anders' Leben eigentlich mit dem kleinen Worte «warten» ausgedrückt werden kann.

Die Wahrheit zu sagen, beginnt es in höchst unbehaglicher Weise in meinem linken Fuß sich zu rühren, und das Gewicht der Doppelbüchse hat in beunruhigender Weise in der letzten Viertelstunde zugenommen. Meine Ohren, welche vorher für alles andere als das «knorr-rip», das gar nicht kommen wollte, taub waren, beginnen wieder hörend zu werden; meine Augen, die für alles andere blind gewesen, um, wenn es galt, bei Zeiten bereit zu sein, auf einen Schnabel zu zielen — es heißt nämlich, daß man auf den Schnabel zielen muß — beginnen wieder sehend zu werden, und meine Gedanken, welche in der letzten halben Stunde den einen Schnepfenstrich nach dem andern gemacht haben, beginnen zu ermüden und suchen andere Beschäftigung. Und da jede Beschäftigung gut ist, wenn man wartet, beschäftigen sie sich einige Zeit mit dem Worte «warten», welches sie in Anders' Augen gefunden.

Zusammenbrechen vor der überlegenen türkischen Waffenmacht leidet, durch den Mordanschlag auf den König in das grellste Licht gestellt worden sind. Das Ausland habe alles aufgebieten, um Griechenland aus seiner schwierigen Lage zu befreien. Allein die Arbeit konnte es nicht verrichten, die nur das hellenische Volk selbst vollbringen kann, nämlich die Beseitigung der seit langem bestehenden Mißstände, die Ausrottung des herrschenden Partei-Unwesens, die Herstellung der Ordnung in der Verwaltung und der Disciplin im Heere und in der Marine, die Zügelung einer Presse, welche die Grundlagen der Monarchie in Frage stellt, und von einem Tage zum anderen die Aufregung steigert, das Mißtrauen durch ewige Klagen über Ver-rath potentiirt, den König und seine Familie für die Uebel verantwortlich macht, welche nur sie selbst verschuldet hat. Die allgemeine Empörung über diese That, die plötzlich emporflammende Liebe für den guten und muthigen König, der in der höchsten Gefahr seine vor-trefflichen Eigenschaften in glänzendstem Lichte zeigte, bilde vielleicht einen großen Wendepunkt in der Ent-wicklung des griechischen Volkes.

Das «Wiener Tagblatt» bezeichnet das Attentat als eines der ruchlosesten, das je begangen wurde, weil mit dem Könige zugleich seine Tochter in Ge-fahr war.

Das «Neue Wiener Journal» hebt das helden-müthige Verhalten des Königs Georg hervor, der neben der rührenden Eigenschaft eines Vaters, der sich nicht besinnt, sein Leben um das seiner Tochter in die Schanze zu schlagen, auch Furchtlosigkeit und seltenen Muth offenbarte. Die Dynastie sei der Nothanker Griechenlands und dieser Nothanker habe nun neuer-dings Boden gefaßt und Ankergrund gefunden in Griechenland. Das Attentat werde eine calmierende Wirkung üben und in dieser Weise die Gewähr bieten für stetige Verhältnisse auf dem Balkan und in letzter Linie in ganz Europa.

Von auswärtigen Blättern schreibt das «Journal de St. Pétersbourg» an leitender Stelle: Das Gefühl des Dankes gegen Gott wegen Errettung des Königs der Hellenen, das überall gehegt werde, sei besonders stark in Rußland angefaßt, der verwandtschaftlichen Bande, welche das russische Kaiserhaus und das griechische Königshaus verbinden, und angefaßt der gemeinsamen Religion, welche Russen und Griechen be-lernen. Man hegt die Hoffnung, das Ereignis werde bewirken, daß der Parteidader des Landes bezwungen und die Hellenen heilsam belehrt werden, daß nur die Anhänglichkeit an die Dynastie sowie einträchtige und friedliche Arbeit die innere Umbildung des Volkes vollenden und seine Wohlfahrt und sein Glück sichern können.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. März.

Die Landtagsession naht ihrem Ende. Vorgestern wurden die Landtage von Krain und Triest geschlossen. Gestern hielten die Landtage von Kärnten, Salzburg und Bukowina ihre Schlußsitzung. Der böhmische Landtag, welcher gestern die Budget-berathung fortsetzte, soll heute geschlossen werden. Auch der Schluß des niederösterreichischen Landtages dürfte sich in dieser Woche vollziehen. Dann werden die Vorarbeiten für den Zusammentritt des Reichs-rathes in Angriff genommen werden.

Wie man der «P. C.» aus Prag meldet, wird das Farbenverbot sofort nach Schluß des böhmischen Landtages, wahrscheinlich am Donnerstag, aufgehoben werden. Bald darauf wird die Veröffentlichung der neuen Sprachenverordnungen erfolgen.

Im ungarischen Abgeordneten-hause legte gestern der Ministerpräsident einen Gesetzentwurf, betreffend den Bau der bosnischen Bahnen, vor. Das Haus erlebte nach längerer Debatte, in welche wieder-holt der Justizminister Erdelyi ein-griff, den Vor-an-schlag des Justizministeriums. Nächste Sitzung heute. Auf der Tagesordnung steht der Voranschlag des Landesvertheidigungsministeriums.

Die Berliner «Kreuzzeitung» schreibt: Nicht eindringlich genug kann den Deutschen in Oesterreich, wenn ihre Hoffnung auf früheren oder späteren Erfolg Aussicht auf Erfüllung haben soll, zu Gemüthe geführt werden, sich von extremen Elementen loszusagen. Die Gefahr, daß sie den Boden in Böhmen an diese verlieren, ist eine verschwindend kleine im Vergleiche zu jener, die ihnen aus der Verbindung mit diesen Elementen erwächse. Die Gemeinschaft mit Leuten, die auch vor offenkundigen antidynastischen Ausschreitungen im böhmischen Landtage nicht zurückschrecken, fügt den Deutschen für alle Zeiten einen gar nicht mehr wieder gutzumachenden Schaden auch in den Augen jener zu, welche ihre Bestrebungen als berechtigt anerkannt haben, und liefert den Gegnern die Waffen förmlich in die Hand.

Die deutsche Presse aller Parteirichtungen ist, nach Berichten aus Berlin, darüber einig, daß durch

die Verhandlungen in der Budgetcommission und nach den Ausführungen des Abg. Dr. Lieber das Zustandekommen der Flottenvorlage als gesichert zu betrachten sei. Ueber dieses Ergebnis zeigen, wie man der «Kölnischen Zeitung» meldet, nur die Socialdemokraten und die Richter'sche Volkspartei, also eine für das Gesez nicht in Betracht kommende Minderheit, großen Unwillen.

In Wilhelmshaven hielt Kaiser Wilhelm bei der Recrutenvorweisung eine Ansprache, in der er, auf die Farben der deutschen Flagge anspielend, bemerkte, schwarz bedeute Arbeit, weiß Ruhe und Frieden, roth Blut, welches erforderlich sei, um beides zusammenzuhalten. Der Kaiser gedachte weiters der Kameraden in Kiao-Tschau. Nach der Vereidigung begab sich der Kaiser in das Marinecasino. Während der Fahrt brachten die Spalier bildenden Marine-truppen Hurrah-Rufe aus.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung steht es nunmehr fest, daß der italienische Botschafter in London, General Ferrero, demnächst von diesem Posten scheiden und wieder ein Commando übernehmen wird. Ferner soll im Mai d. J. der englische Botschafter am Quirinal, Sir J. Clare Ford, der demnächst die Altersgrenze des Staats-dienstes erreicht, zurücktreten. Gerüchtweise verlautet, daß an seine Stelle der gegenwärtige englische Bot-schafter bei der Pforte, Sir Philipp Currie, kommen soll. Die Nachricht, daß Admiral Canevaro den italienischen Botschafterposten in London übernehmen soll, ist ganz unbegründet.

Im englischen Unterhause erklärte Parlaments-Untersecretär Curzon, man glaube, die russische Behörde unterhandle mit der Regierung von Korea wegen der Errichtung eines Kohlendepots auf der Insel Deez, wo die Japaner bereits einen ähnlichen Platz besitzen. Man habe aber nichts von der Besetzung der Insel durch Rußland gehört. Auch habe man keine Bestätigung des Gerüchtes, daß russische Truppen in der Mandschurei vorgezogen seien. Parlaments-Untersecretär Curzon erklärte weiters in Beantwortung einer Anfrage, es sei in betreff der Besetzung irgend eines chinesischen Gebietes durch Rußland keine Frage aufgetaucht, abgesehen von der Besetzung irgend eines Hafens, hinsichtlich dessen Erschließung die Bedingungen dem Hause schon bekannt seien. Es habe also eine Verpflichtung, wie sie in der Anfrage erwähnt sei, nicht erfolgen können.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung beabsichtigt die russische Regierung, demnächst in Japan eine kommerzielle Agentie zu errichten.

Nach einer der «P. C.» aus Belgrad zugehenden Meldung hat die serbische Regierung neuerliche Schritte beim ökumenischen Patriarchen unternommen, um die Ernennung des Administrators der Uesküper Diocese, Archimandriten Mgr. Firmilian, zum Metropolit zu erwirken. Sicherem Vernehmen nach soll auch das Athener Cabinet durch seinen Vertreter in Con-stantinopel Herrn Maurocordato die Erfüllung dieses serbischen Wunsches befürwortet haben.

Wie man aus Sofia meldet, ist der Minister-präsident und Minister des Aeußern Dr. Stoilow seit einigen Tagen unwohl. Für die Zeit seines übrigens zu keinerlei Besorgnissen Anlaß gebenden Unwohlseins ist der Finanzminister Herr Lodorow mit seiner Stell-vertretung betraut.

Aus Constantinopel wird uns berichtet, daß außer den bereits erwähnten Zugeständnissen an die Armenier die seinerzeit in Tophane eingesetzte Specialcommission behufs Untersuchung der Lage der armenischen Nation unter Hinzuziehung von drei Mitgliedern des armenisch-orthodoxen Patriarchates neuerdings constituirt werden soll. Diese Commission soll sich mit den Balis der kleinasiatischen Wilajets in Verbindung setzen, um durch deren Vermittlung eine genaue Liste der während der armenischen Unruhen zerstörten armenischen Schulen, Klöster und Kirchen zu erhalten. Auch für die Erhaltung der armenischen Waisenkinder, deren Zahl in Folge der Unruhen auf 40.000 gestiegen ist, soll vorgesorgt werden. Die Mittel für alle diese Bedürfnisse sollen durch öffent-liche Subscriptionen herbeigeschafft werden.

Die Nachrichten aus West-Afrika, die der englischen Presse Anlaß zu so scharfen Reclamationen boten, so weit sie sich auf den Marsch französischer Truppen nach Sokoto bezogen, entbehren, wie man aus Paris schreibt, jeglicher ernstern Grundlage. Der Minister des Aeußern Hanotaux hat in der Be-sprechung, die er über diesen Gegenstand mit dem Botschafter Sir Edward Monson hatte, erklärt, daß er keinerlei Kenntnis von den Thatsachen habe, welche die englische öffentliche Meinung erregt haben, und setzte hinzu, daß es niemals in den Absichten der französischen Regierung gelegen gewesen sei, diese Ge-biete West-Africas besetzen zu lassen. Auch der französische Botschafter in London Baron Courcel pflog über diesen Gegenstand mit Lord Salisbury eine Unterredung. Man könnte demnach diesen Zwischenfall als abgethan ansehen. Trotzdem sei zu befürchten,

daß wieder Reclamationen und Proteste erhoben werden, so lange die Besprechungen der Niger-Conferenz nicht abgeschlossen sind. Es wäre zu wünschen, daß diese Arbeiten nicht durch unbegründete Nachrichten, welche, wie die jüngsten, die Leidenschaften erregen, beeinträchtigt werden. In politischen Kreisen von Paris hält man an der Hoffnung fest, daß jene Agitationen nicht zu einem Conflict führen werden, welcher wohl von keinem der beiden Länder gewünscht wird. Ein glücklicher Ausgang der Verhandlungen, die über die Landstriche im Niger-Gebiete gepflogen werden, werde einen erheblichen Einfluß auf die Lösung künftig auftauchender Schwierigkeiten ausüben.

Tagesneuigkeiten.

— (Fünfszigjähriges Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) In der am 22. v. M. abgehaltenen außerordentlichen Vollversammlung des Rneipp-Bereines in Brünn wurde von dem Obmann-Stellvertreter Herrn Louis Windhop der Antrag gestellt, aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers einen Stiftungsplatz in Wörishofen zu errichten, d. h. alljährlich einem mittellosen Kranken (Brünner) auf Vereinskosten den Curgebrauch in Wörishofen zu ermöglichen. Der Antrag wurde allseits beifälligst begrüßt und wurden die näheren Bestimmungen hierüber dem Ausschusse über-lassen. — Die Bemberger Handelskammer beschloß, an-läßlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Stiftung zur Förderung der Landes-Industrie zu errichten, und setzte zu diesem Zwecke ein Specialcomité ein.

— (Jahrhundertfeier.) Unter Guttheißung und Segen des Papstes ladet ein internationales Comité, an dessen Spitze Cardinal Jacobini steht, die Katholiken der ganzen Erde zu einer Jahrhundertfeier ein, die mit Missionen, gemeinschaftlichen Gebeten, Wall-fahrten, Pilgerzügen nach Rom und Jerusalem, Kirchen-festen, Errichtung von Gedenkreuzen, Bergfeuer, einem Guldigungs-feste in Rom u. s. w. begangen werden soll.

— (Medicinisches Institut für Frauen.) In Moskau beabsichtigt man, ein medicinisches Institut für Frauen und Mädchen zu errichten, und glaubt, ohne Schwierigkeit für diesen Zweck eine Million Rubel durch freiwillige Spenden zusammenbringen zu können. Die meisten Professoren der Moskauer Universität haben sich bereit erklärt, während der ersten fünf Jahre, nachdem das Institut seine Wirksamkeit begonnen, kostenfrei Vor-lesungen zu halten. Das Institut wird anfangs auf 100 weibliche Studenten berechnet und dürfte mit einem Internat verbunden werden.

— (Bosnisch-hercegovinische Mekka-pilger.) Man telegraphirt aus Sarajevo vom Ge-strigen: Heute vormittags sind etwa 80 Pilger aus dem ganzen Lande von hier nach Mekka abgereist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

XVII. Sitzung am 28. Februar.

(Schluß.)

Abg. Povše erkennt dankbar an, daß der Bericht-er-statter ein kleines Bild der Landeswirtschaft entworfen habe. Er weist auf das Bedenkliche der Finanzlage des Landes nach Verstaatlichung der Brantweinsteuer hin, bespricht die großen Aufgaben, die des Landes harren, wobei er insbesondere die Förderung des Weinbaues, die Wasseranlagen und die Morastentwässerung ins Auge faßt und deutet jene Mittel an, von denen er sich Abhilfe verspricht, so u. a. die Einführung der Luxus-steuer, die Abtretung der Realsteuer vom Staate und Gründung eines Creditinstitutes.

Seine Excellenz Abg. Freiherr von Schweigel bemerkt, daß schon der Bericht-er-statter in seinem Be-richte über den Voranschlag auf die steigende Tendenz des Landesfondes hingewiesen und auch der Borredner ernste Bedenken in dieser Hinsicht vorgebracht habe. Redner bespricht sodann die Darlegungen des einleitenden Berichtes zum Voranschlage. Besondere Aufmerksamkeit erfordern die Hauptcapitel «Landescultur» und «Woh-lthätigkeitsanstalten». Nach diesen wird der Wohlstand eines Landes beurtheilt. Die Verwaltungskosten betreffend, hat der Bericht-er-statter hervorgehoben, daß sich eine sehr wesentliche Steigerung durch die unbedingt nothwendige Vermehrung des Personals in großem Umfange, die un-ausweichliche Regelung der Beamtengehälter und Pensions-fonde mit Rücksicht auf jene der Staatsbeamten ergeben wird. Was die Ausgaben für Landesculturzwecke an-belangt, ist es ja genau bekannt, wie sehr die Ansprüche hinsichtlich der Wasserverorgungsanlagen und Weinbau-förderung von Jahr zu Jahr steigen. Wenn auch der Staat einen Theil der Kosten trägt, so bleiben doch noch ganz außerordentliche Auslagen, die das Land zu tragen hat. Der Borredner hat u. a. auch auf die Morast-entwässerung hingewiesen, die vom Lande große finanzielle Opfer erheischen wird. Das Haus hat im vorigen Jahre den Beschluß gefaßt, daß für gewisse Ausgaben nur gewisse Summen ausgegeben werden dürfen. Nun ist es

jedenfalls sehr gut, daß sich der Landtag eine gewisse Beschränkung in dieser Richtung auferlegt hat, aber die Abgeordneten haben das Gefühl, daß trotzdem der Landtag gezwungen werden wird, mit der Zeit den wachsenden Bedürfnissen Rechnung zu tragen, und zwar auf andere Weise als durch die Mittel des Landes.

Seine Excellenz bespricht dann die wichtigen neuen Schöpfungen des Landes in Bezug auf die Wohlthätigkeitsanstalten und in sanitärer Beziehung. Auch hier treten immer größere Ansprüche an das Land heran. Auch auf dem Gebiete der Communicationsmittel muß noch vieles geschehen und besonders in Hinblick auf das Localbahnenwesen empfiehlt sich strenges Haushalten, damit gegebenenfalls die Mittel hierfür gefunden werden.

Außerordentlich gestiegen sind die Ausgaben für das Unterrichtswesen. Durch die Beschlüsse der letzten Sitzung ist man bei 420.000 fl. angelangt, ein Betrag, der sich naturgemäß von Jahr zu Jahr steigern wird und es ist der Zeitpunkt sehr nahe gerückt, da die Ausgaben für das Schulwesen auf eine halbe Million steigen werden.

Nach einem weiteren Rückblick auf die Wirtschaft des Landes constatirt Redner, daß der Aufschwung seit der Convertierung der Grundlastung eingetreten ist. Der Berichterstatter stellt nun die Behauptung auf, daß die Durchführung für das Land ungünstig gewesen sei. Es kann ja sein, daß im Falle, als man hätte zuwarten können, ein wesentlich günstigeres Ergebnis erzielt worden wäre. Aber die Convertierung wurde auf Grund des damaligen Zinsfußes durchgeführt, der zu jener Zeit ziemlich hoch war. Das Sinken des Zinsfußes konnte jedoch unmöglich von jemandem vorausgesehen werden. Andererseits kann aber nicht übersehen werden, daß der wirtschaftliche Aufschwung eigentlich einem Irrthum entsprang. Man kam in Besitz außerordentlicher Mittel, die zu außerordentlichen Ausgaben verleiteten. Der Bau des Spitals, des Theaters u. a. m. stammt aus jener Periode.

Die unbewußten wirtschaftlichen Verirrungen sind es aber, die die bedenkliche finanzielle Lage geschaffen haben. Das erste und wichtigste Mittel zur Sanierung der Finanzen des Landes ist die Sparsamkeit. Bei einem unbedeckten Abgange von 1,139.285 fl. muß man ernstlich bedacht sein, wie derselbe zu decken ist. Er wird den Anträgen des Ausschusses nicht entgegenreten, aber eine ernstere, strengere Präliminierung wäre möglich gewesen und die hätte einen Abgang ergeben, den wir empfindlich zu tragen haben werden.

Redner bespricht die vom Ausschusse beantragte Bedeckung. Das Erträgnis der selbständigen Landesumlage auf Brantwein ist mit 370.000 fl. eingestellt. Er beklagt die großen Einnahmen aus der Brantweinerzeugung, im Hinblick auf die schädigende Wirkung des gesteigerten Brantweingenußes. Wer die Gefahren kennt, die daraus entspringen, wird ihm zustimmen müssen und man müsse alles thun, damit das Volk von der Brantweinpest befreit werde. Wenn man die finanzielle Seite betrachtet, muß man allerdings zugestehen, daß sie sehr günstig ist. Aber er glaubt, daß diese Einnahme nicht auf ihrer Höhe bleiben wird; vielleicht früher als man glaubt wird sie ein Ende finden. Der Staat muß einen außerordentlichen Wert darauf legen, die Brantwein- und Biersteuer zu verstaatlichen, denn diese Maßregel steht in Verbindung mit schreienden Bedürfnissen, so der Beamtengehälter-Regulierung. Wenn aber dieser Augenblick eintritt, wird die Einnahme auf den Betrag von 230.000 fl. sinken. Allerdings ist bis zum 1. September vorgesorgt, aber selbst in diesem Falle wird der Betrag von 350.000 fl. nicht erreicht.

Redner führt weitere Bedenken gegen den Vorschlag ins Treffen und kommt zum Schlusse, daß mit Rücksicht auf den erhöhten Beitrag von 30.000 fl. zur Förderung des Weinbaues, und die erhöhten Lehrergehalte und mit Rücksicht auf die anderen Beschlüsse, die vorliegen, mindestens ein Abgang von 160.000 fl. im nächsten Vorschlage ins Auge gefaßt werden muß, für den die Deckung gefunden werden muß. Es kann daher gesehen, daß die Umlagen um 10 pCt. erhöht werden müssen, was außerordentlich schwer ins Gewicht fallen wird. Diese trübe Zukunft ist es auch, die uns bestimmen soll, alle Punkte hervorzuheben, wie allen diesen Eventualitäten begegnet werden kann. Der Vorredner hat zwei Fragen näher beleuchtet: die Abtretung der Realsteuer vom Staate und die Gründung einer Creditanstalt und zwei neue Ideen vorgebracht, die Luxussteuer und eine neue Personaleinkommensteuer. Die Frage einer Luxussteuer bedarf wohl in Krain keiner weiteren Widerlegung und im Geiste des neuen Steuergesetzes ist es gelegen, daß nicht neue Mittel der Besteuerung aus demselben zu finden sind. Der Abtretung der Realsteuer hat der Staat mit aller Entschiedenheit entgegengehalten, daß, solange er nicht die Ueberzeugung hat, daß aus der Personaleinkommensteuer allein alle Bedürfnisse gedeckt werden, er sich unmöglich darauf einlassen kann.

Hinsichtlich der Schaffung eines Creditinstitutes weist Redner auf die Beschlüsse des Landtages im vorigen Jahre hin. Er hat die Anschauung vertreten, daß ein solches Institut dem Lande große und wesentliche Dienste leisten wird, indem es dasselbe von Ausgaben entlastet

und ihm wesentliche Vortheile verspricht. Aber für ein solches Institut muß eine Garantie vorhanden sein. Eine Garantie des Landes brächte keine Vortheile, wäre vielmehr eine neue schwere Belastung desselben. Es muß daher ein Garantiefond geschaffen werden. Im vorigen Jahre wurde beschlossen, die Ueberschüsse aus den Erträgnissen der Brantweinsteuer, insofern sie die Höhe von 350.000 fl. überschreiten, in einen Specialfond zu hinterlegen, der zur Altersversorgung für Bedienstete herangezogen werden sollte. Die Altersversorgung hat jedoch keine Lösung in dieser Form gefunden. Redner schildert nun die Verwendung dieser Ueberschüsse, die heuer 65.000 fl. betragen, für den Garantiefond. Der Bericht über den Vorschlag verfügt nun, daß der Betrag von 50.000 fl. als Beitrag zur Gründung einer Universität in Laibach herangezogen werden soll.

Freiherr von Schweigel tritt diesem Antrage entgegen; er rath davon ab, die Mittel des Landes zu diesem Zwecke zu verwenden, weil der Staat hierzu verpflichtet ist. Das Land habe nur die Pflicht, dem Staate ein passendes Grundstück anzutragen. Wenn eine andere Combination zur Lösung der Universitätsfrage möglich erscheine, solle sie angestrebt werden, ohne das Land zu belasten. Soweit die Mittel des Landes ausreichen, würde es ja gerne beitragen, aber da die Mittel nicht vorhanden sind, dürfen dem Lande nicht neue Lasten auferlegt werden. Er beantragt daher, daß an Stelle der vom Ausschusse beantragten Resolutionen, wornach zur Errichtung einer Universität in Laibach ein Beitrag von 50.000 fl. und ein Stipendium von 1600 fl. jährlich für zwei Docenten in Aussicht gestellt wird, folgende Resolution: Der hohe Landtag wolle beschließen:

•Der Landesauschuss wird beauftragt, die Ueberschüsse aus den Erträgnissen der Landesumlage auf Brantwein und Liqueure, insofern sie die im Vorschlage pro 1898 präliminierte Höhe überschreiten, in den Specialreservfond zu hinterlegen, der durch den Beschluß des hohen Landtages vom 3. März 1897 zur Förderung der durch diese Beschlüsse ins Auge gefaßten Zwecke geschaffen wurde und entsprechend zu erhalten und zu verwalten ist.

Das Zustandekommen der Universität wird dadurch nicht beeinträchtigt, aber es soll vor allem ein Institut fundiert werden, das die wirtschaftlichen Interessen des Landes hervorragend fördern wird.

Abg. Kalan betont, Abg. Povše habe schon den Standpunkt bezeichnet, den seine Partei zum Vorschlage einnimmt. Er rühmt die Einigkeit, die im Finanzausschusse über die Bedürfnisse des Landes herrschte und anerkennt das Entgegenkommen der Regierung. Redner bespricht sodann die Lasten durch das Schulwesen, die Errichtung der Universität, das Mittelschulwesen in Krain, wobei er insbesondere des Krainburger Gymnasiums gedenkt, schildert die unhaltbare mangelhafte Unterbringung der Gymnasien in Laibach, beklagt daran anknüpfend die Verzögerung des Neubaus, meint, daß im Obergymnasium nur deshalb so strenge gegen die Schüler vorgegangen werde, damit sich die Zahl derselben verringere und wünscht, daß das slovenische Untergymnasium ehestens zu einem Obergymnasium erweitert werde. Er stellt diesfalls eine Resolution.

Der Berichterstatter hebt anerkennend hervor, daß sich alle drei Vorredner auf sachliche Ausführungen beschränkt haben. Er befaßt sich mit den Bemerkungen des Abg. Freiherrn von Schweigel und betont, daß er schon seit dem Jahre 1889 für die Schaffung eines Landesinstitutes eintritt.

Es wird in die Specialdebatte eingegangen. Bei Capitel «Landeskultur» bringen mehrere Abgeordnete Wünsche und Resolutionen ein.

Abg. Zelen verlangt eine strengere Durchführung des Vogelerschutzgesetzes, die Se. Excellenz der Herr Landespräsident zusichert.

Abg. Schweiger fordert die Errichtung eines hydrotechnischen Amtes in Krain, wie es in Dalmatien und Istrien besteht oder hierfür einen entsprechenden Beitrag von der Regierung.

Se. Excellenz Landespräsident Baron Hein stimmt dem Abgeordneten hinsichtlich der Erspriechlichkeit eines solchen Amtes vollkommen zu und erklärt, wiederholt an das Ackerbauministerium diesfalls berichtet zu haben. Es scheitert jedoch die Angelegenheit lediglich an der Personalfrage, die ungemein schwer zu lösen ist. Beim Regierungs-Bau-Departement fehlen fünf technische Kräfte; unter ähnlicher Misere leidet das Land und die Stadt. Es wird sehr schwer möglich sein, in absehbarer Zeit Abhilfe zu schaffen.

Abg. Biznikar bespricht die bisherigen Entwässerungsarbeiten in den Kesselthälern von Reinitz und Gottschee, betont die Nothwendigkeit der Vollendung derselben, dankt der Regierung für die ausgiebige Förderung dieser Arbeiten und beantragt eine Resolution, womit der Landesauschuss beauftragt wird, sich bei der k. k. Regierung zu verwenden, damit insbesondere die bereits begonnenen Entwässerungsarbeiten bei Weikersdorf, Niederdorf und Rakitnik ehestens der Vollendung zugeführt werden.

Abg. Božić beantragt eine Resolution wegen Unterstützung der Rebschulen der landwirtschaftlichen

Familien in Krain mit 5000 fl. durch die kommenden fünf Jahre und Erwirkung einer gleichen Subvention vom Ackerbauministerium.

Er ändert später seinen Antrag dahin, daß der Landesauschuss beauftragt wird, in der kommenden Session entsprechende Anträge in diesem Sinne zu erstatten.

Abg. Ritter v. Vanger tritt wärmstens für die Creierung eines Districtsarztenspostens für die Gemeinden Töplitz, Pöllandl und Tschermoschnitz mit dem Sitze in Töplitz ein, verweist darauf, daß der Badeort Töplitz, wo bisher immer ein Privatarzt domiciliert hat, welcher aber kürzlich gestorben ist, nun ohne Arzt sei, und daß die Orte der Gemeinden Pöllandl und Tschermoschnitz sich in einer Entfernung von Rudolfswert befinden, wozu ihre ärztliche Versorgung mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Redner empfiehlt dem Landesauschusse, in dieser Richtung Abhilfe zu schaffen.

Abg. Dr. Schaffer erklärt, daß der Landesauschuss bereits das Erforderliche in dieser Hinsicht veranlaßt habe.

Sämmtliche Resolutionen werden angenommen.

Beim Capitel «Unterrichtsweisen» tritt Abgeordneter Grasselli dem Berichte des Vorschlages wegen dessen Tadel ob der lässigen Verfassung von slovenischen Lehrbüchern entgegen, indem er als einen Hauptgrund der Schwierigkeit der Herausgabe die Hindernisse ansieht, die der Schulbücherverlag bei der Approbation bereitet.

Seine Excellenz Landespräsident Baron Hein widerlegt diesen Vorwurf und weist nach, daß der Vorgang bei der Prüfung durch Fachmänner und Approbation durch den Schulbücherverlag vollkommen correct ist und den bestehenden Vorschriften entspricht.

Abg. Lenarčič bringt eine Resolution ein, daß die Regierung aufgefordert wird, vom nächsten Schuljahre an eine Parallel-Abtheilung der ersten Classe an der k. k. Staats-Oberrealschule mit ausschließlich slovenischer Unterrichtsprache einzuführen.

Sämmtliche Resolutionen werden angenommen, ebenso die beim Capitel «Communicationen» von den Abgeordneten Lenarčič, Rajdič und Rošak in Straßensachen vorgebrachten.

Abg. Murnik bespricht den Bau der Treffener Localbahn und beantragt eine Resolution, der Landesauschuss wird beauftragt, über die Rentabilität der Bahn Erhebungen zu pflegen, und zu berichten, mit welchem Beitrage der Bau vom Lande zu unterstützen wäre.

Die Resolution wird angenommen. Der Vorschlag und die Bedeckung werden sodann in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es werden sodann die vom Finanzausschusse beantragten Resolutionen angenommen.

Zur Resolution hinsichtlich des Beitrages für die Universität in Laibach beantragt Abg. Freiherr von Schweigel die von ihm früher eingebrachte Resolution zu lesen.

Zur Resolution XII, betreffend den Landesbeitrag von 50.000 fl. zum Universitätsbau in Laibach, constatirt Abg. Dr. Majaron, daß im Finanzausschusse der weiter gehende Antrag, das Land solle sich zu einem jährlichen Beitrage von 20.000 fl. zu den Erhaltungskosten der Universität verpflichten, die Majorität nicht erhalten habe. Es sei jedenfalls gefährlich, eine solche Ausgabe zu perpetuieren. Redner meint jedoch, daß man finanziellen Bedenken, welche von Seite des Staates und des Reichsrathes gegen die Errichtung einer Universität in Krain erhoben werden könnten, mit einem entsprechend höheren Gründungsbeitrag begegnen solle, und plaidirt für die Summe von 250.000 fl., da nicht nur die Baukosten, sondern auch riesige Summen für die Universitätsbibliothek, Sammlungen u. s. w. zu decken sein werden. Redner bespricht die Art und Weise, wie die Ausgabe von 250.000 fl. in den nächsten zehn Jahren zu budgetieren wäre als Fond, den er am passendsten als «Kaiser Franz Josef I. Universitäts-Fond» bezeichnet sehen möchte. Die Opfer für die anzustrebende Universität in Laibach sollen überhaupt der berechtete Ausdruck jener Gefühle sein, welche das Volk in Krain in diesem Jubiläumjahre für die geheiligte Person des Monarchen befehlen, weshalb man seinerzeit die Ehre erwirken möge, daß die in Laibach zu errichtende Universität den Namen «Kaiser Franz Josef I. Universität» werde führen dürfen.

Abg. Dr. Majaron stellt nun folgende Anträge:

Der Landesauschuss wird beauftragt, der k. k. Regierung zu berichten, daß das Land Krain bereit ist, zur Errichtung einer Universität in Laibach einen Beitrag von 250.000 fl. zu leisten, der sofort auszuzahlen ist, wenn auf verfassungsmäßigem Wege diese Errichtung sichergestellt ist. Zu diesem Zwecke wird vor allem ein Reservefond herangezogen, den der Landesauschuss in der Sitzung vom 3. März 1897 aus den Ueberschüssen der selbständigen Umlage auf Brantwein, soweit dieselben jenen Betrag überschritten haben, als er fürs Jahr 1897 veranschlagt war, anzulegen beauftragt wurde. Ferner aus den jährlichen Beiträgen von 20.000 fl., die im Vorschlage der Jahre 1899 bis 1908 eingestellt werden.

Der Betrag von 50.000 fl. ist sofort, die Beiträge zu 20.000 fl. sind entgegen fruchtbringend anzulegen.

Wenn der Unterrichtsverwaltung früher die ganzen 250.000 fl. auszuführen wären, wird der Landesauschuss bevollmächtigt, ein Anlehen zu diesem Zwecke aufzunehmen.

Unter einem wird der Landesauschuss beauftragt, seinerzeit die Allerhöchste Bewilligung einzuholen, daß die Universität den Namen «Kaiser Franz Josef I. Universität» führen darf.

Seine Excellenz Abg. Freiherr von Schwegel warnt, einen so weit gehenden Antrag in letzter Stunde ohne Vorbereitung, ohne daß er vorher im Ausschusse durchberathen wurde, nun im Plenum zu beschließen.

Berichterstatter Abg. Friber begrüßt von seinem persönlichen Standpunkte aus mit Freude den Antrag, als Berichterstatter mußte er jedoch den Antrag des Ausschusses vorbringen. Er polemisiert gegen den Vorredner, indem er betont, daß der Antrag des Abgeordneten Dr. Majaron bereits im Ausschusse besprochen wurde und bezeichnet den Antrag desselben bezüglich der Benennung der künftigen Universität als glückliche Idee.

Seine Excellenz Abg. Freiherr von Schwegel berichtigt thatsächlich, daß er vom Antrage des Abgeordneten Dr. Majaron keine Kenntnis hatte und hält dem Abg. Friber vor, daß derselbe als Berichterstatter verpflichtet gewesen wäre, für den Ausschussantrag einzutreten.

Nach einer Erwiderung des Berichterstatters wird der Antrag des Abg. Dr. Majaron angenommen.

Seine Excellenz Landespräsident Baron Hein macht aufmerksam, daß der Landtag über Allerhöchsten Auftrag noch heute geschlossen werden muß und ersucht den Landeshauptmann und die Abgeordneten, sich danach zu richten.

Abg. Grasselli berichtet über die Abänderung der Gemeinde-Wahlordnung der Landeshauptstadt Laibach, nach der künftighin alle Gemeinemitglieder wahlberechtigt sind, die eine directe Steuer entrichten.

Nachdem Abg. Freiherr von Schwegel einige Bedenken gegen die zu weitgehende Herabsetzung des Wahlcensus vorgebracht hatte, gelangte der Gesekentwurf in zweiter und dritter Lesung zur Annahme.

Bei den nun vorgenommenen Wahlen in den Landesauschuss wurden, wie bereits gemeldet, Abgeordneter Dr. Tavčar zum Landesauschussbeisitzer und die Abg. Dr. Majaron und Grasselli zu Landesauschuss-Stellvertretern gewählt.

Ueber den Entwurf einer neuen Landtags-Wahlordnung referiert der Abg. Dr. Majaron, welcher die Generaldebatte kurz mit den Worten einleitet, daß der Entwurf zwar nicht den Anschauungen der Majorität im Hause entspricht, trotzdem aber einen Fortschritt bedeutet, da nunmehr die Wahlen direct und geheim auch in den Landgemeinden vor sich gehen werden und der Wahlcensus entsprechend der Steuerreform auf vier Gulden herabgesetzt erscheint.

Abg. Kalan erklärt, daß er für die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes eingetreten sei und ergeht sich in heftigen Ausfällen gegen die Vertreter des Großgrundbesitzes.

Der Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Liechtenberg, der den Vorsitz übernommen hatte, drohte da das Galleriepublicum sich in lärmenden Beifallskundgebungen erging, mit der Räumung der Gallerie.

Der Gesekentwurf wird angeichts der vorgerückten Stunde en bloc in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abg. Murnik beantwortet namens des Landesauschusses die Interpellation wegen des Burgbaues, und führt die Gründe, die an der Verzögerung schuld sind, an.

Landeshauptmann Detela erklärt die Tagesordnung für erschöpft, resumiert kurz die erspriessliche Thätigkeit des Landtages, spricht den Ausschüssen und dem Herrn Landespräsidenten Baron Hein den Dank aus und schließt mit einem dreifachen «Hoch» und «Hoch» auf Seine Majestät den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmt.

Seine Excellenz Landespräsident Baron Hein dankt namens der Regierung den Abgeordneten und dem Herrn Landeshauptmann für ihre aufopferungsvolle Thätigkeit.

Abg. Murnik spricht namens der Abgeordneten dem Landeshauptmann Detela und dem Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Liechtenberg den Dank für die objective und gewandte Leitung aus.

Nachdem beide ihren Dank für die Anerkennung ausgesprochen hatten, schloß Herr Landeshauptmann Detela gegen Mitternacht die Sitzung.

(Personaleinkommensteuer.) Infolge diesbezüglicher Eröffnung des k. k. Finanzministeriums sind die Ueberfielungskosten (im engeren Sinne also exklusive etwaiger Wohnungs-Adaptierungskosten), welche den anlässlich ihrer Beförderung auf eigene Kosten versetzten Beamten thatsächlich und nachgewiesenermaßen erlauben, bei der Bemessung der Personaleinkommensteuer

durch die Schägungscommission als Abzugsposten zu behandeln, da diese Kosten immerhin unter die zur Erhaltung und Sicherung des Einkommens aufzuwendenden Auslagen (§§ 159, 160, Z. 1, des P. St. G.) gerechnet werden können.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Der Laibacher Gemeinderath hält heute um 5 Uhr abends im Turnsaale der I. städtischen Knabenvolkschule in der Komenskygasse seine ordentliche öffentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung: I. Bericht des Vorsitzenden. II. Verlesung und Verificierung des Protokolles über die letzte Sitzung. III. Bericht der Personal- und Rechtssection über die Wahl von vier Mitgliedern in die Stellungscommission. IV. bis VI. Berichte der Finanz-, Bau- und Regulierungssection. VII. Bericht der Section für die Errichtung der städtischen Musikcapelle. VIII. Berichte der Personalsection über personalia. IX. bis XI. Berichte der Finanz-, Bau- und Regulierungssection.

(Franz Graf Codroipo'sche Mädchen-aussteuer-Stiftung.) Wie uns mitgetheilt wird, sind vier Plätze dieser Stiftung zu je 42 fl. an arme heiratsfähige Mädchen, deren Väter einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimenter angehören oder angehört haben sowie Mädchen von Invaliden des Militär-Invalidenhauses in Wien, welche aus einer während der activen Dienstleistung des Vaters nach erster Art geschlossenen Ehe stammen, zu vergeben. Competenzgesuche wären mit dem Taufscheine, dem Armuts- und Sittenzeugnisse des Mädchens zu belegen, hätten die Angabe zu enthalten, ob der Vater der Bewerberin nach erster Art verheiratet ist oder war und wären bis zum 31. März l. J. bei dem vorgelegten Regiments-, beziehungsweise Invalidenhaus-Commando, respective bei der zuständigen Evidenzbehörde, einzubringen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 20. bis 26. Februar kamen in Laibach 37 Kinder zur Welt, dagegen starben 23 Personen, und zwar an Typhus 2, Tuberculose 7, Entzündung der Athmungsorgane 4, insolge Schlagflusses 3 und an sonstigen Krankheiten 7 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 10 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 1 und Mumps 2 Fälle.

(Sanitäres.) In den Ortschaften Koprivnik und Gorjuše, Bezirk Radmannsdorf, erkrankten im Verlaufe der letzteren Zeit 20, darunter mehrere schulpflichtige Kinder an Masern, weshalb der Schulunterricht auf 14 Tage sistiert werden mußte.

(Deutsche Bühne.) Das Schwelgen in Rück-erinnerungen ist in Sachen der Kunst immer ein gefährliches Ding, umsoehr, wenn die Erinnerung noch unverblaßt fortlebt. Leicht wird der Beurtheiler dann zu Anschauungen verleitet, die, vielleicht nicht immer ganz gerechtfertigt, von einem zu strengen Standpunkte ausgehen. Da der tiefe Eindruck der letzten Vorstellungen geistvoller Werke in vortrefflicher Darstellung noch viel zu frisch ist, scheint es leicht begreiflich, daß das gemüthliche Volksstück «Bruder Martin» sammt der Darstellung gestern mit Ausnahme der Scenen im dritten Acte, «die Zähmung der Widerspenstigen», matt erschien. Vor allem ließ uns der Darsteller des guten Laienbrubers Martin sehr kalt, woran hauptsächlich die Rollenunsicherheit des Charaktertomikers Sprinz die Schuld trug. Eine trefflich ausgearbeitete, wirklich humorreiche Figur bot Herr Köppel als Schneider Würmerl. Herr Köppel erwies sich auch als vorzüglicher Coupletjäger und erntete für seine Darbietungen als Schauspieler, insbesondere aber für seinen Coupletvortrag reichen Beifall. Lebensvoll und schneidig, mit realistischer Schärfe und Charakteristik spielte Fräulein Porth die pantoffelschwingende Ehegesponsin des Schneiders. Fräulein Kettel gab die eifersüchtige Müllerin sehr brav und auch ihr Partner Herr Stoll wirkte durchaus sympathisch. Fräulein von Schweichhardt gebürt für die gelungene, launige Darstellung einer geizigen Wirtin warmes Lob. Im ganzen und großen hätte eine weitere Probe der Aufführung zum Vortheile gereicht. Das Haus war mittelgut besucht.

(Aus der Theaterkanzlei.) Morgen findet die Erstausführung der Delschlägel'schen Operettennovität «Der Schelm von Bergen» zum Vortheile des Operettentendens Herrn H. Bertini statt und ist eine Wiederholung dieses melodischen Werkes für Montag, den 7. d. M., in Aussicht genommen. Die Proben zu dem Schwanke «Der kleine Mann» sind unter der Leitung des Regisseurs Josef Sprinz im besten Gange und kommen darin die komischen Kräfte besonders zu Worte.

(Concert.) Der Violin-Virtuose Leo Altmann, der Opersänger B. Klement und Componist A. Laszky veranstalten heute um halb 8 Uhr abends im kleinen Saale der philharmonischen Gesellschaft ein Concert mit fesselnder Vortragsordnung. Der Violin-Virtuose Herr Altmann ist ein Künstler von Ruf und das letzte Concert im Theater hat ihm und den beiden Mitwirkenden den ehrendsten künstlerischen, jedoch keinen materiellen Erfolg gebracht, da verschiedene Umstände dem Besuch abträglich waren. Bei der bekannten Kunstfreundlichkeit unseres Publicums bedarf es wohl keines

weiteren Appells, um es zu zahlreichem Besuche der heutigen Veranstaltung zu veranlassen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 28ten Februar auf den 1. März wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses, zwei wegen Bacierens, zwei wegen Vergehens der leichten körperlichen Beschädigung und eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt. — Vom 1. auf den 2. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Excesses und zwei wegne Herumstreifens.

Neueste Nachrichten.

Landtage.

(Original-Telegramme.)

Prag, 2. März. Der Landtag wurde abends unter dreimaligen begeisterten «Hoch»- und «Slava»-Rufen auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen. In den Schlussreden sprachen der Statthalter und der Oberstlandmarschall die Hoffnung aus, daß die deutschen Abgeordneten in nicht allzuferner Zeit im Landtage wieder erscheinen werden. Einem Erlasse der Polizeidirection zufolge wird das Farbenverbot mit dem morgigen Tage aufgehoben.

Junnsbruck, 2. März. Der Landtag wurde unter begeistert aufgenommenem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

Görz, 2. März. Der Landtag wurde im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers vertagt.

Telegramme.

Wien, 2. März. (Orig.-Tel.) Ueber das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witve Erzherzogin Stefanie wird mitgetheilt, daß der heutige Tag ruhig verlief.

Wien, 2. März. (Orig.-Tel.) Dem Bulletin über das Befinden der Prinzessin Clementine von Coburg zufolge war dasselbe im Laufe des Tages etwas günstiger, sonst unverändert.

Troppan, 2. März. (Orig.-Tel.) Die heute stattgefundene Obduction der Leiche des gestern in der Nähe von Mährisch-Odrau todt aufgefundenen Professors Ottokar Kroupa ergab, daß derselbe insolge eines Gehirn- und Lungenödems, also eines natürlichen Todes gestorben ist. Die äußeren Verletzungen am Kopfe dürfte sich Kroupa beim Fallen zugezogen haben. Die ursprüngliche Vermuthung, daß der Tod Kroupas durch fremde Hand erfolgte, erscheint durch das Ergebnis der Obduction widerlegt.

Budapest, 2. März. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser begab sich heute nachmittags in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Paar zur Jagd nach Gödöllö und kehrte um 6 Uhr abends hieher zurück.

Rom, 2. März. (Orig.-Tel.) Heute, als am Geburtstage und Vorabende des Jahrestages seiner Krönung empfing der Papst in feierlicher Audienz im Thronsaale die Cardinäle, Bischöfe, Prälaten und andere Persönlichkeiten, deren Glückwünsche ihm durch den Doyen des Cardinals-Collegiums ausgebrückt wurden. Das Befinden des Papstes ist ein vorzügliches.

Bukarest, 2. März. (Orig.-Tel.) Die Kammer hat den Gesekentwurf, betreffend die Convertierung von 446 Millionen der öffentlichen Schuld, in Anwesenheit von 92 Abgeordneten einstimmig angenommen.

Rio de Janeiro, 2. März. (Orig.-Tel.) Nach dem bisher bekannten Wahlergebnisse wurde Dr. Campos Salis zum Präsidenten und Rosa Sylva zum Vicepräsidenten mit großer Majorität gewählt. Die Opposition hatte sich an der Wahl nicht betheiligt.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. Februar. Graf Thurn, Gutsherr, Breitenau. — v. Mindszenty, Advocaten-Witwe, f. Sohn, Krapina (Kroatien). — Bendel, Commis, Agram. — Vojtech, Frieß, Kste., Prag. — Sever, Kmf., Landstraß. — Messer, Kfm., Neusäß. — Mendel, Kfm., Frantsurt. — Pöbner, Kfm., Fichtelberg. — Anafic, Kfm., St. Martin. — Fischer, Kfm., Karlsbad. — Prochpitz, Kind, Puntigam, Burkl, Kste., Wien. — Savas, Kfm., Groß-Ranizza.

Am 1. März. Dr. Dereani, f. Gemahlin; Fischer, Hotelbesitzer, Stein. — Lapajne, Kfm., f. Gemahlin, Idria. — Gartner, Private, Krainburg. — Franke, Böviz, Fischer, Barth, Winder, Schloffer, Stein, Epiger, Schmied, Pich, Matuschel, Bisfarth, Kste., Wien. — Schepnat, Kfm., Schorebed. — Quapner, Kfm., Neuhotel. — Hawichar, Demsar, Kste., Selce. — Hofbauer, fürstbischöflicher Berwalter, Oberburg.

Hotel Lloyd.

Vom 1. bis 3. März. Enzman, Pshyiter, Amsterdam. — Riebl, Ligung, Wida, Dimmer, Reisende; Dr. König, Eisenbahn-Secretär, Wien. — Lavrenčić, stud. iur., Sobraschitz. — Wefnarić, Kaplan, Trifail. — Gestinger, Bäckermeister, Klagenfurt. — Kohler, Private, Triest. — Kopal, Kaufmannssohn, Studeno. — Strutels, Kfm., Kirchheim.

Verstorbene.

Am 28. Februar. Juliana Meyer, Private, 85 J., Wienerstraße 25, Herzlähmung. Am 1. März. Josef Gate, Arbeitersohn, 10 Tage, Kirchengasse 21, Rinnbadentcampf.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag, and relative humidity.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.0°, um 1.5° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschow sky Ritter von Wissehrad.

Es ist durch genaue Analysen und Beobachtungen ärztlicher Autoritäten festgestellt, dass das altbewährte Franz-Josef-Bitterwasser infolge seiner glücklichen Zusammensetzung das einzige, angenehme zu nehmende salinische Abführmittel von nachhaltiger Wirkung ist.

Ein möbliertes Monatzimmer mit separatem Eingang, ist Wolfgasse Nr. 3, I. Stock, sogleich zu vermieten.

Ein Commis

in der Gemischtwaren-Handlung vollkommen versiert, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen bei Anton Trevn in Assling (Oberkrain).

Ein Lehrling

für obige Gemischtwaren-Handlung, eventuell ein Ladenmädchen werden gesucht.

Näheres nach Vereinbarung bei Anton Trevn in Assling (Oberkrain).

Danksagung.

Allen, welche uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, der Frau

Juliana Meyer

Fabrikdirectors-Witwe

ihre Theilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Aerztlich geprüft und anempfohlen gegen Blutarmut.

Eisenhaltiger Wein

des Apothekers Piccoli in Laibach.

Dieser Wein ist sehr angezeigt für Blutarme, Nervöse oder durch Krankheiten geschwächte Personen, für blasse, schwächliche und kränkliche Kinder.

Preis einer Halbliter-Flasche 1 fl. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Warnung! Das P. T. Publicum wird aufmerksam gemacht, dass in den Handel auf gewissenlose Weise China-Eisen-Wein gebracht wird, der kein Eisen enthält und mit Cochenille gefärbt ist.

Course an der Wiener Börse vom 2. März 1898.

Nach dem officiellen Courzblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates, including Staatsanleihen, Pfandbriefe, and Aktien.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 50.

Donnerstag den 3. März 1898.

Erkenntnis. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Presb-gericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nummer vom 30. Jänner 1898 der in New-York in englischer Sprache erscheinenden Zeitschrift 'The World' auf der 39. Seite unter der Aufschrift: 'Now Royal Mariages are Made' abgedruckten Aufsätze: 1.) Alfonso XIII. of Spain, Aged Eleven Abthy 'The Bride', 2.) The Unhappy Hapsbury's, 3.) V. Prince Rudi's Daughter, 4.) der Illustration 'Crown Prince... eshapode', begründet den objectiven Thatbestand des Verbrechens nach §§ 63 und 64 St. G.

In einem hiesigen Café wird ein tüchtiger Frühstückrechner der deutschen und slovenischen Sprache mächtig ist, sofort aufgenommen. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Société de Photominature k. u. k. grossh. Hoflieferanten, Wien. Oelportraits nach jeder Photographie werden angefertigt in künstlerischer Ausführung. Vertreter wohnt kurze Zeit Wolfgasse Nr. 6 bei Wohinz und macht auf Verlangen Besuch mit Musterportraits. (840) 6-1

Gut erhaltene Café-Baracke mit oder ohne Einrichtung wird ganz oder auch nur in Theilen verkauft. (753) 3-2 Nähere Anfragen bei: Franz Krapeš, Cafétier, Sternalles, Laibach.

Beim Gute Unter-Lichtenwald Südbahnstation Lichtenwald zu verkaufen: Canada-Seethafer à 100 Kilogramm 10 fl.; Obstbäume (Lichtenwalder Wachsalpen, Kaiser Alexander-Apfel, Birnen, Herbarts Reinette, Marillen, Zwetschken, Weichsel und Kirschen) zum Preise von 30 bis 80 kr.; amerikanische Wurzelreben, Lieferbar nur für versuchte Gebiete, Schnittreben, ferner Waldpflanzen (Flechten, Weiss- und Schwarzföhren); Murbodener Zuchtferkel; Fohlen im Alter von ein bis drei Jahren. (792) 3-2

Im Café Europa sind folgende Zeitungen zu vergeben: 'Deutsche Zeitung', 'Extrablatt', 'Agrar Tagblatt', 'Obzor', 'Soča', 'Edinost', 'Figaro' und 'Floh'. (807) III. 4671/86 4/V. Edict. In der Executionsfache der train. Sparcasse in Laibach durch Dr. Pfefferer gegen Johann Pleško, Grundbesitzer in Lutovic Nr. 11, wird die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 28. November 1897, Z. 25.674, auf den 5. Februar und 5. März 1898 angeordnet gewesene, jedoch ob nicht erfolgter Verständigung der inzwischen hinzugekommenen Pfandgläubiger nicht vorgenommene Versteigerung der Realität Einl. Nr. 38 Log im Schätzwerte per 1500 fl. — amtswegig auf den 12. März und 16. April 1898, jedesmal vormittags 11 Uhr, hiergerichts unter Beibehalt der Bedingungen und mit dem früheren Anhang übertragen. R. t. Bezirksgericht Laibach, Abth. V., am 7. Februar 1898.